

Der Enzthäler.

**Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.**

28. Jahrgang.

Nr. 111. Neuenbürg, Donnerstag den 15. September 1870.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 fr. auswärts 1 fl. 20 fr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr. Anzeigen, welche je Tag zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Ohne große Opfer Aller, ohne Selbstverläugnung von Oben und Unten, bleibt das Wort von der Einheit und Freiheit Deutschlands — eine großtönende Lebensart, welche Versammlungen und Zeitungspalten speist. Soll's zu Thaten kommen, muß der deutsche Charakter groß wachsen. Und ob Tausende über dem Werke sterben: jeder Einzelne ist doch nur eine Woge, die brandend sich bricht, aber der Strom geht vorwärts.
(Dr. W. Zimmermann. Gesch.)

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

1. Die Rückkehr aus Frankreich ausgewiesener Württemberger ist auch fernerhin hieher anzuzeigen.
2. Desgleichen ist von der Rückkehr der zu Vorspanndiensten abgesandten Fuhrleute dem Oberamt Mittheilung zu machen.

Den 12. Sept. 1870.

K. Oberamt.
Gaupp.

Neuenbürg.

Die Stadtgemeinde Neuenbürg hat den Plan der Errichtung einer Fallhütte auf der sogenannten Jgenbergwiese aufgegeben und beabsichtigt nun, dieselbe nebst Baasenplatz an die westliche Spitze des Stadtwalds Happey neben Wiesenparc. No. 611 zu verlegen.

Etwasige Einwendungen sind bei Vermeidung der Nichtbeachtung späterer Einsprachen binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle schriftlich vorzubringen.

Den 13. Sept. 1870.

K. Oberamt.
Gaupp.

Neuenbürg.

Postbote Ernst Rothfuß von hier wurde heute als Agent der „vaterländischen Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Elberfeld“ für den Oberamtsbezirk Neuenbürg bestätigt.

Den 13. Sept. 1870.

K. Oberamt.
Akt. Häberlen, g. St.

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 20. Sept.
Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus in Calmbach aus den Abtheilungen Eißelsklinge, Kreuzstein, Mördergrube und Plattenkopf des Distrikts Eiberg:

124	Klafter Nadelholzprügel,
166	„ dto. Reisprügel und
153	„ tannene Rinde.

Revier Schwann.

Wiederholter Beifuhrrakford von 142 3/4 Klafter Holzgartenholz auf die Station Rothenbach am

Samstag den 17. d. M.

Morgens 9 Uhr

auf der Revieramtskanzlei.

Revieramt Calmbach.

Wasserbau-Akkord.

Die Wiederherstellung der Wäferwehre Nr. 1 und 2 im Epachthal bei der Schlangenwieser Wasserstube wird am

Samstag den 17. Sept.

Morgens 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei im Abstreich vergeben.

Der Ueberschlag beträgt für

Nr. 1	Maurerarbeit	141 fl. — fr.
Nr. 2	Zimmerarbeit	131 fl. 13 fr.
	Maurerarbeit	30 fl. 43 fr.
	Schmidarbeit	11 fl. 40 fr.

Zus. 314 fl. 36 fr.

K. Revieramt.

Revier Naislach.

Brennholzbeifuhr-Akkord.

Die Beifuhr von ca. 235 Klafter tannemem Scheiter- und Prügelholz aus den Holzschlägen im Frohnwald und Wedenhardt, auf die Eisenbahnstation Calmbach und das Aufsetzen daselbst, wird am Samstag den 17. Septbr.

Morgens 10 Uhr

auf dem Enzthof verabstreicht, wozu tüchtige Fuhrleute mit dem Anfügen eingeladen werden, daß das Holz an Abfuhrwege angerückt ist.

K. Revieramt.

Mezger.

Revier Schönbrunn.
Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 22. ds.
aus dem Staatsw. Buhler, Abth. Buhlerstich
und Hahnmark:

399 Nadelholzstämme mit 23,152 C.
Zusammenkunft um 10 Uhr am Buhlerstich.
Wildberg den 13. Sept. 1870.

R. Forstamt.
H. Haag, A.B.

Schullehrerkonferenz

in Dobel, Donnerstag, 22. Septbr.
Nachmittags Orgelspiel.

Herrenalb.

Konfdir. Pf. Nühle.

W i l d b a d.

Exekutions-Verkauf.

Durch Beschluß des Gemeinderaths vom 5. ds.
ist gegen Carl Feucht Musiker hier, das Exe-
kutions-Verfahren eingeleitet.

Es kommt nun an

Samstag den 17. Sept. 1870

Morgens 10 Uhr

im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus, zum
Verkauf: Gebäude.

Die 1/2 an:

„ 13,8 Rth. einem 2stöckigen von Fachwerk
erbauten Wohnhaus nebst einem Anbau (dieser
ganz) mit einem Balkenteller und Stallung, auch
Schweinstall,
an:

„ 0,7 Rth. Dunglege südl. vom Geb. Nr. 98,

„ 0,4 „ „ „ von der bei Geb.

Nr. 96 beschrieben,

„ 0,3 Rth. Dunglege bei Geb. Nr. 97,
an der mittleren Hauptstraße, neben Otto Schweigle
z. Lamm und dem Postplatz. (vis à vis dem
Kurplatz.)

Am 5. Sept. 1870.

Stadtschultheißenamt.
Mittler.

Dennach.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 16. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr

verkauft die hiesige Gemeinde

411 Stück tannene Klöße,

70 „ „ Bauholz,

13 „ „ Stangen,

27 „ Eichen.

Wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Den 11. Sept. 1870.

Schultheiß Merkle.

Für die Lehrerswohnung in Kapfenhardt,
sollen nachstehende Bauarbeiten im Submissions-
weg in Accord vergeben werden, nach Voranschlag:
Nebenwände und Decken-Verripsung im Betrag
von 40 fl.
Schreinerarbeiten 35 fl.
Maurerarbeiten 80 fl.
Delfarbanstrich 15 fl.

zus. 170. fl.

Die Submittenten werden ersucht, ihre Offerte

versiegelt längstens bis 22. d. an das dortige
Schultheißenamt abzugeben.

Neuenbürg den 14. Sept. 1870.

Aus Auftrag
Amtsbaumeister Mayr.

G r u n b a c h.

Die hiesige Gemeinde verkauft eine
noch in gutem Zustande befindliche hölzerne
Mastrotte sammt Zugehör.

Privatnachrichten.

M o s t p r e s s e n.

Die Maschinenwerkstätte von Zm. Perrot
in Calw fertigt Mostpressenspindeln jeder Art
und Größe in pünktlicher und solider Ausfüh-
rung von 9 bis 12 fr. per Pfund unter Garantie.
Oben herabgehende Spindeln sind noch vorrätzig.

Neuenbürg.

Alpenbutter & Rindschmalz

vorzüglicher Qualität empfiehlt billigt

W. G. Blaiß.

a. d. Marktplatz.

Neuenbürg.

Der Unterzeichnete hat im Auftrag zu ver-
kaufen, einen einspannigen Pferde-Schnappfarrn
mit eiserner Achse, ein vollständiges gutes
Pferdegeschirr mit Kummtleib, alles in gutem
Zustand.

Louis Blaiß, Schmid.

Neuenbürg.

2 1/2 Brtl. Schmidgras in Schnaizwiesen
verkauft

J. M. Weik, Dreher.

Calmbach.

Einen geordneten kräftigen jungen
Menschen nimmt unter billigen Bedingungen in
die Lehre.

Käufer Carl Knöller.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 12. Sept.

An Ihre Majestät die Königin Augusta.

Reims, 11. Sept., 10 Uhr Abends. Trau-
rige Nachricht aus Laon, wo die Citadelle gestern
nach Kapitulation nach Einmarsch unserer Truppen
in die Luft gesprengt ward. 50 Mann todt und
300 Mobilgarden, viele Verstümmelte. Wilhelm
von Mecklenburg verwundet. Verrath liegt un-
bedingt vor. (R. Z.)

Der Schw. M. sagt: Die Unthat von Laon,
ein Schurkenstreich der infamsten Art, wie man
ihn nur glaublich finden kann, wenn man die vor-
ausgegangenen französischen Niederträchtigkeiten,
das Schießen auf Parlamentäre, das Verstüm-
meln der Verwundeten, die Austreibung der
Deutschen schauernd miterlebt hat — diese Un-
that soll wohl das Signal sein, wie die Republik
den „Volkstkrieg“ zu führen gedenkt! Laon mit
der Citadelle war übergeben: durch eheliche Ka-
pitulation, weil jeder Widerstand nutzlos schien.
Wenn die französischen Mobilgarden Lust hatten,
eine Luftfahrt gräßlicher Art zu machen, so



hatten sie alle Gelegenheit, dies zu thun, ehe die deutschen Soldaten ihren Einzug hielten. Aber nein, diese wurden erst durch die Kapitulation hereingelockt, man wartete, bis der Generalstab der Truppenabtheilung, welche Laon besetzte, in der Citabelle war, und dann erst legte eine ruchlose Hand Feuer an's Pulvermagazin, und wenn auch Hunderte französischer Mobilien die schauerhafte Zeche mitbezahlten, eine bestialische Gesinnung hatte doch Befriedigung in einer Gräueltat gefunden, wie die Geschichte kaum eine zweite kennt. An der Spitze der Zivilisation, rühmte sich Frankreich, zu marschiren. Vielmehr ganz hinten, ganz zuletzt, hinter allen wilden Stämmen fremder Erdtheile, sieht man es mühsam auf Krücken unter beiden Armen einher schwanken.

Berlin, 10. Sept. Die Kreuzz. schreibt, die Berufung Delbrück's ins Hauptquartier bestätige die Vermuthung, daß die deutschen Fürsten in Bezug auf eine anderweitige Regulirung der deutschen Verhältnisse die Initiative ergreifen wollen.

Berlin, 13. Sept. Die Nachricht, der Unionsgesandte habe Vermittlungsvorschläge an die Washingtoner Regierung gelangen lassen, entbehrt jeder Begründung. Eben so unbegründet ist die Nachricht, die Vereinigten Staaten hätten das Anerbieten guter Dienste gemacht. (R. Z.)

Bremen, 11. Sept. Nordpolarschiff Germania (das Hauptschiff der Koldewey'schen Expedition) ist heute wohlbehalten in Bremerhafen eingetroffen; Alle wohl. Es überwinterte an der Ostküste Grönlands bei der Sabineninsel, 74 Grad nördl. Breite; mit Schlitten wurde bis 77 Grad vorgebrungen. Umfassende naturwissenschaftliche Sammlungen, wesentliche Resultate. (S. M.)

Kork, 10. Sept. Furchtbarer Brand in Straßburg. Flammen vom Sturmwinde gepeischt, sind hier am Bahnhof in heller Lohe sichtbar.

Frankfurt, 10. Sept. Die „Frankfurter Zeitung“ erzählt: „Gestern kam ein Familienvater von 7 und ein solcher von 2 Kindern aus Paris ausgewiesen hier an. Während die Frauen derselben sich in Paris auf das Leihhaus begeben hatten, um durch Versetzen von Habseligkeiten sich Reisemittel zu verschaffen, erschien die Polizei, bemächtigte sich der beiden Männer und schleppte sie zum Maire des dritten Arrondissements, welcher sie trotz ihrer Bitte, er möchte ihnen gestatten, auf Weib und Kinder zu warten, mit den Worten: „Wenden sie sich an Ihren König von Preußen“, mit Gewalt auf die Eisenbahn schleppen ließ. Wo Frau und Kinder hingekommen, wissen die beiden Männer, welche dadurch ganz gebrochen und der Verzweiflung nahe sind, nicht.“

Aus Nancy, 6. Sept. berichtet die Köln. Z.: Bei Voisier, 4 Meilen von hier, ist heute von bewaffneten Banden auf zwei Ambulanzwagen mit der weißen Flagge und rothem Kreuze, in welchem verwundete Offiziere saßen, geschossen worden. Ein preuß. Offizier, Lieut. v. Buddenbrock, erhielt noch einen Schuß in den Rücken, ein verwundeter bayrischer Offizier aber zwei Schüsse in die Füße. Die Bande, 30 Mann stark, griff darauf die Wagen an und plünderte

die verwundeten Offiziere bis auf das Hemd aus, ward aber dann durch eine preußische Kavallerie-Patrouille verjagt. Auch ein bayr. Detachement von 37 Mann soll von französischen Banden aufgehoben sein, ebenso wie in Nancy auf den Posten vor dem bayrischen Lazareth geschossen wurde. Wenn man in Frankreich fortfährt, dergleichen Vorfälle noch ferner zu provoziren, darf man sich auch über die Folgen davon nicht wundern und nicht klagen, wenn man bald von niedergebrannten Städten und Dörfern und standrechtlich erschossenen Einwohnern hören wird. (S. M.)

Der kommandirende General des 10. Armeekorps, v. Voigts-Rheg, hat in einem Schreiben seiner Freude über die vorzügliche Haltung der Truppen des 10. Armeekorps mit folgenden Worten Ausdruck gegeben: „Ich möchte es einem Jeden sagen, wie die Truppen meines Korps, Hannoveraner, Braunschweiger, Westfalen und Oldenburger, sich vor dem Feinde durch Bravour und Todesverachtung glänzend ausgezeichnet haben, und daß ich nach jeder Affaire in der glücklichen Lage gewesen bin, ihnen das auszusprechen. Es hat sich dadurch eine enge und unlösliche Waffenbrüderschaft gebildet, die sich den betreffenden Bevölkerungen mittheilen wird, wo sie noch nicht vorhanden war. Auf den oft so schwierigen und forcirten Märschen haben die Regimente Ausdauer und Disziplin gezeigt; zur Schlacht sind sie heiter und mit Anstrengung ihrer Kräfte marschirt, und die schweren und schmerzlichen Verluste haben niemals ihren Muth gebeugt. Gegen Gefangene und Verwundete haben die Soldaten sich wohlwollend, hilfreich und freundlich gezeigt. Jeden Führer muß es mit Stolz und Freude erfüllen, solche Truppen zu führen, die nach allen Richtungen fast mehr als das Mögliche leisten, und die in allen militärischen Tugenden, sowie in der Milde gegen den gesunkenen und verwundeten Feind so hoch über unsern Gegnern stehen. Es gibt keinen höheren Beweis für die Bildung, Tüchtigkeit und Civilisation unseres Volkes, als seine Leistungen in diesem blutigen und schweren Kriege.“ (Pr. Bl.)

In der „Köln. Ztg.“ erzählt Georg Horn, daß Napoleon nach der Zusammenkunft mit König Wilhelm in Sedan so erschöpft war, daß man ihm gleich ein Diner serviren mußte, so gut es eben ging, und der Art von allen Mitteln entblöst, daß dem General v. Boyen, der den Auftrag bekam, ihn nach Kassel zu bringen, 2600 Thlr. übergeben werden mußten.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Sept. Gutem Vernehmen nach reist der Kriegsminister v. Succow im Auftrag des Königs in das preußische Hauptquartier ab. (R. Z.)

Stuttgart, 13. Sept. Se. Maj. der König hat den Staatsminister Frhrn. v. Linden in Audienz empfangen. Herr v. Linden reist heute nach dem großen Hauptquartier der deutschen Armeen ab, um, mit Genehmigung seines Landesherrn, die Präfektur eines Departements in den ekkupirten Provinzen Frankreichs zu übernehmen. In der Begleitung des Frn. v. Linden befindet sich Oberamtmann Holland von Gmünd, der zum Generalsekretär der betr. Präfektur be-

stimmt ist. Weitere Beamte sind dem Vernehmen nach für den Dienst in Frankreich designirt. Bereits abgegangen sind 84 Beamte und Bedienstete für die verschiedenen Grade des Eisenbahndienstes.

Stuttgart. Die Generale Wimpffen und Frossard, 10 höhere Offiziere nebst Dienern sind gestern Nacht hier angekommen und im Hotel Marquardt abgestiegen. Die Herren werden hier bleiben.

Ueber den Rücktritt des Ministers v. Arnhäuser kreuzen sich in den Blättern mehrfach Gerüchte, weshalb die Mittheilung nachstehender zwei Art. unsere Leser interessieren dürfte:

1. Aus der nordd. Allgem. Zeitung: (Offiziös.)

Ueber die Gründe des Rücktritts des würt. Ministers der auswärt. Angelegenheiten werden in der Presse verschiedene Erklärungen gesucht. Ohne auf diese näher einzugehen, wollen wir nur die in einigen Journalen laut gewordene Vermuthung, als haben geheime Sympathien des betr. Hrn. Ministers für Frankreich diese Ministerkrisis herbeigeführt, als eine grundlose Verdächtigung bezeichnen. Wir sind in der Lage, mit aller Bestimmtheit zu bekräftigen, daß Hr. v. Arnhäuser in voller Vertragstreue gegen Preußen gehandelt hat. Ueberdies ist es eine allgemein bekannte Thatsache, daß Württemberg seit Ausbruch des Kriegs mit großer Energie für die nationale Sache eingetreten ist und den Kampf geführt hat.

2. Aus der Nationalzeitung:

Stuttgart, 3. Sept. Wenn Ihnen von hier aus als Motiv für den Rücktritt des Ministers v. Arnhäuser angeführt worden ist, daß derselbe zu einer Zeit, wo der Krieg an Frankreich schon erklärt war, in der Ministerkonferenz sich dahin geäußert habe, daß er möglichst gute Beziehungen zu Frankreich erhalten wissen wollte, so kann ich Ihnen von zuverlässigster Seite versichern, daß diese Behauptung vollständig aus der Luft gegriffen ist. — Es liegt in der Natur der Sache, daß für den Rücktritt des Hrn. v. Arnhäuser nach Erklärungen gesucht wird; ein Motiv aber, das, wie das Eingangs erwähnte, den Vorwurf des Landesverraths in sich schließt, muß auch von Gegnern des zurückgetretenen Ministers als grundlose Verdächtigung zurückgewiesen werden. Vielmehr ist es Thatsache, daß der Minister v. Arnhäuser vom Beginn des Konflikts mit Frankreich an sich mit aller Entschiedenheit in nationalem Sinn erklärt und dem entsprechend gehandelt hat. Nachdem der Krieg ausgebrochen, hat er die äußerste Energie entwickelt, um die kräftige Führung desselben sicher zu stellen. Wenn nun sein Rücktritt von dem Amte erfolgt, zur Zeit wo die Politik, die er vertheidigte durch die unglaublichen Erfolge unserer herrlichen Armeen und die Begeisterung ganz Deutschlands für die große Sache, für die sie kämpfen, glänzend sich rechtfertigt, so mag dies Vielen unbegreiflich erscheinen. Um sich über die Schwierigkeit der Erklärung des Rücktritts wegzuhelfen, hat man auch zu jener, allen Thatsachen widersprechenden Verdächtigung gegriffen. — Was aber die Gründe, welche den Minister zu seinem Entlassungsgeheuche veranlaßt haben, betrifft, so mag die Versicherung genügen, daß sie politischer Art durchaus nicht sind.

Calw den 11. Sept. Gestern Nachmittag gab ein ungewöhnlich großer Leichenzug der irdischen Hülle des Herr Kommerzienraths Georg Dörtenbach das letzte Geleite. Der Verstorbene, durch seine industrielle und politische Thätigkeit auch in weiteren Kreisen bekannt, war hier seines edlen Charakters, seiner hohen Bildung und Wohlthätigkeit wegen allgemein beliebt und geehrt; Alle, die ihn kannten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Ausland.

Paris, 9. Sept. (Köln. Z.) Paris befindet sich in höchster Aufregung. Man erwartet nämlich für morgen das Erscheinen der Preußen in der Umgegend der Hauptstadt. Von morgen ab sollen deshalb auch die Thore gesperrt werden. Ich habe kaum nöthig, Ihnen zu sagen, daß unter den Parisern ein panischer Schrecken herrscht und daß die Leute schaarenweise die Hauptstadt verlassen. Es ist eine wahre Auswanderung, und die Eisenbahnen reichen nicht aus, um alle Die hinweg zu schaffen, welche Paris fliehen wollen.

Paris, 10. Sept. Preussische Plänkler passirten gestern Montmirail und Sezanne (Straße Chalons-Paris und Vitri-Paris). Zwei Korps von je 10,000 Mann rücken gegen beide Städte an. Der Feind nährt sich Chauny (an der Eisenbahn von Laon über La Fere, Royon, Compiègne nach Paris). (S. M.)

Paris, 10. Sept. Die Preußen sind in Chateau Thierry, Montmirail, La Fere sous Jouarre und Baisny sur Aisne signalisirt. Sie beobachten strenge Disziplin. Der Vogesenpräsekt theilt mit: Die Situation von Toul hat sich gebessert. (S. M.)

Paris, 11. Sept. Girardin (ein cynischer und einer der tollsten Kriegshejer) erklärt, da er wegen seiner Kurzsichtigkeit zum Vertheidigungsdienst untauglich, verlasse er Paris, um in der Provinz eine Zeitung, „die Nationalvertheidigung“, zu gründen.

Paris, 12. Sept. Die Preußen forderten gestern Soissons zur Uebergabe auf. Der Kommandant verweigerte dieselbe.

Miszellen.

Verwechslung. In der Gemeinde M . . . befahl der Schultheiß dem Büttel, das Telegramm über den Sieg bei Wörth der Gemeinde mittelst Ausschellens zu verkündigen, was dieser auch sofort mit den Worten that: „Siegesejubel! Schlacht bei Wörth; 4000 Gefangene, 30 Geschütze, 2 Adler und 6 Militärläus!“ (Statt Militärläusen.)

Die Wacht am Meer.

Es fliegt ein Vogel hin und her
Von Nord zu Ost, von Meer zu Meer,
Sein helles Falkenaug' bewacht
Die Meeresküsten Tag und Nacht!
Fest steht zum Schutz er dort allein,
So wie im Süd die Wacht am Rhein:

Und kommt ein Schelm Franzos daher,
Ruft er die Mannigast in's Gewehr,
Daß sie des bösen Feindes spotte
Trotz seiner stolzen Kriegesflotte!
Komm', Feind, du sollst uns willkommen sein,
Es wacht der Vogel von Falkenstein.

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. Nech in Neuenbürg.

Mit einer Beilage.